

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK
NÜRNBERG

Musik im Lebenslauf

Zur Überflüssigkeit und Notwendigkeit von
Musik aus anthropologischer,
entwicklungspsychologischer und geragogischer
Sicht

Prof. Dr. Renate Reitinger
Hochschule für Musik Nürnberg

Zur Überflüssigkeit und Notwendigkeit

**FEUER
WASSER
ERDE
LUFT
MUSIK**

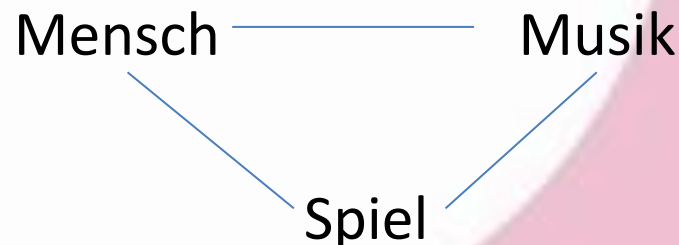
Können Sie sich eine Welt
ohne Musik vorstellen?
Wir nicht.

Die deutschen
Musikhochschulen.

- Musik als „fünftes Element“
- Musik als menschliche Lebensgrundlage und Grundbedürfnis

Musikanthropologische Sicht:

- fragt nach der Natur des Menschen und der Musik, nach dem Zusammenhang zwischen Mensch und Musik und nach der Bedeutung von Musik in Stammesgeschichte und Lebensgeschichte für das Individuum und die Gemeinschaft
- Johan Huizinga: „Die wesentliche Art aller musikalischen Aktivität ist ein Spielen.“ (Homo Ludens 1938/1994)



→ zweckfrei, regelhaft, abgehoben von der Realität, sinnhaft

Fragen:

- Welche Bedeutung kommt musikalischer Aktivität im Lauf des Lebens zu?
- Was sind die musikbezogenen Herausforderungen und Möglichkeiten einer Gesellschaft, die sich am Menschen und seinen sich im Laufe des Lebens ändernden Bedürfnissen orientiert?

Bedeutung von Musik im Lebenslauf

Präverbaler Dialog zwischen Mutter und Säugling
(Lynne/Madsen 2001)

hvin og toner med ahh

8va barn voksen barn

voksen barn voksen barn

→ Kontaktaufnahme, Beziehungsgestaltung,
emotionale Synchronisation, sensomotorisches
Spiel...

Bedeutung von Musik im Lebenslauf

Gestaltung eines selbst erfundenen Musikstückes auf der Conga (Dilan, 6 Jahre)



Kompetenz
erleben,
Ausdrucks-
vermögen,
Urhebererlebnis,

...

Bedeutung von Musik im Lebenslauf

Vertonung eines selbst geschriebenen Gedichtes für Singstimme, Flöte und Klavier (Franziska, 14 Jahre)

Doch Du

*Ich gab Dir mein Herz, doch Du wolltest es nicht,
Ich spüre den Schmerz, ich spür' das Gewicht,
Das auf meiner Seele liegt und ich hab keine Ruh,
Denn alles was ich will, bist doch Du!*



→ Ausdruck, Identifikation mit dem eigenen Tun, ...

Bedeutung von Musik im Lebenslauf

Instrumentales und vokales Musizieren im Erwachsenenalter:

- 2012: 6.687.000 Menschen als aktive und fördernde Mitglieder im Laienmusizierbereich, davon 5.114.900 aktiv, davon 1.966.100 Erwachsene
- seit 1998: ca. 10% musizierende Erwachsene in der Gruppe 50+
- besonders beliebt: Chorsingen, gefolgt von Blasinstrumenten, Tasteninstrumenten, ...

Bedeutung von Musik im Lebenslauf



- Selbstverwirklichung,
- aktive Lebensgestaltung,
- Wunsch, Musik besser zu verstehen (Kompetenzerleben),
- Aktivierung und Intensivierung von zwischenmenschlichen Kontakten

(vgl. Beckers 2004, Pabst 2005 u. a.)

Bedeutung von Musik im Lebenslauf

Musizieren im späten Erwachsenenalter:



- Musizieren verschafft mir Kontakt zu anderen Menschen
- Musizieren hält mich körperlich und geistig fit
- Musizieren hilft mir über schwierige Lebenssituationen hinweg
- Musizieren gibt mir das Gefühl, gebraucht zu werden
(vgl. Hartogh 2005, Gembris 2007)

Herausforderungen und Möglichkeiten der Musikgeragogik

- Musikgeragogik als relativ junges Forschungs- und Arbeitsfeld beschäftigt sich mit musikbezogenem Lernen (Inhalten und Methoden) und Bildung im Alter
- Ziel ist nicht Pädagogisierung des Alters, sondern Inszenieren von Erfahrungsräumen und deren Verknüpfung mit der musikalischen Biografie der Beteiligten auf der Basis einer wertschätzenden und toleranten Haltung

Seniorengruppe an der Hochschule für Musik Nürnberg

Leitung: Michael Forster/Studiengang
Elementare Musikpädagogik



Mögliche Inhalte der musikalisch-künstlerischen Arbeit

- Singen und Spielen bekannter und neuer Lieder
- Musizieren mit Stabspielen und Orff-Instrumenten
- Einfache Kreis- und Sitztänze
- Experimentieren mit Sprache und Stimme
- Aktives Musikhören
- ...

→ Inszenierung und Klangergebnis müssen ansprechend und bedeutsam sein, Leistungsdenken steht aber nicht im Mittelpunkt

Herausforderungen

- Interdisziplinäre Ansätze und Forschung sind notwendig (Musikpädagogik, Musiktherapie, Gerontologie, Palliativmedizin,...)
- Kooperation von Pflegeeinrichtungen, Musikschulen, Hochschulen, Kommunen etc. ist erforderlich
- Angebote der Kultureinrichtungen an ältere Menschen müssen insgesamt erweitert werden
- Ausbildung bzw. Weiterqualifizierung von Lehrkräften, Pflegepersonal, Funktionsträgern, Therapeuten, Sozialpädagogen, Ehrenamtlichen etc.

Herausforderungen

- entsprechende Raum- und Bauplanung
- niederschwelliger bzw. kostenfreier Zugang zu den entsprechenden Angeboten
- Berücksichtigung der kulturellen Hintergründe von Menschen mit Migrationsbiografie
- qualifizierte und kontinuierliche musikalische Bildung im jüngeren Lebensalter
- Entwicklung intergenerativer Konzepte

...

(vgl. Wiesbadener Erklärung des Deutschen Musikrates, 2007)

Fazit

- Musikpädagogik und -geragogik können einen konzeptionellen Beitrag zur Lebensbewältigung in alternden Gesellschaften leisten
- Keimzellen sind vorhanden
- Politik, Gesellschaft und auch die Hochschulen sind gefordert, geeignete Bedingungen zu schaffen, damit die Chancen von Diversität erkannt werden und Inklusion verinnerlicht und gelebt wird.

